

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Hölbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelanummer 7991. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Cisterfer in Halle-S.

Nummer 297

Halle, Sonntag den 29. Oktober

1916

Englische Angriffe an der Somme-Front abgewiesen.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 29. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nach starkem Feuer zwischen Guedecourt und Lesbois sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergebhalten. Wo sie zur Durchföhrung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen. Dabei sind zwei Panzer-Kraftwagen durch Volkstreffere zerstört worden. Später brannten östlich von Lesbois zwei feindliche

Kompanien in unseren vorbereiteten Gräben ein; doch wird noch gekämpft. Seeresgruppe Kronprinz: Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweise beträchtliche Stärke. Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Fast die ganze Stochob-Linie bieten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Lucz größte Heftigkeit

annahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Szelmow erfolgbarer russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An der Ostfront in Siebenbürgen nichts Neues. Südlich des Lömder Passes ist im Angriff Kuga erreicht; trotz scharfen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf Gampolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz: Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Lage hat sich nicht geändert. Mazedonische Front: Südöstlich von Krali und im Cerma-Fluge sind feindliche Angriffe blutig gescheitert. Der Erste Generalquartiermeister: Lubenszoff.

Der Vormarsch in Nord-Rumänien.

(W. T. A.) Wien, 29. Oktober. Amtlich wird bekanntbart: Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Westlich von Orjova nahmen wir in überraschen-

dem Angriff die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des Brösstorfer- (Neben-Turm-) Passes, nördlich von Gampolung und südlich von Frecobal gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Westlich von Lucz und am Stochob heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelmow verlustreicher Infanterieangriff der Russen wurde im Keime vereitelt. Italienischer Kriegsschauplatz: An der südtirolischen Front nimmt das feindliche

Artillerie- und Minenwerferfeuer an Krast und Umjag zu. Südlich von Görz und im Karst fühlte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor. In Tirol hat das italienische Feuer abgeklaut. Südlicher Kriegsschauplatz: In Albanien unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Die Bedeutung des Dobrudschka-Feldzuges.

(W. T. A.) Bern, 29. Oktober. Stegemann schreibt im Bund u. a.: Wer den Blick für die großen Zusammenhänge klar hält und den armenleugenden Satz, daß sämtliche Kämpfe eine strategische Einheit bilden, nicht aus dem Auge verliert, muß den rumänischen Feldzug als das bestimmende Element der europäischen Kriegshandlung betrachten. Daran ändert auch der starke Teilerfolg nichts, den die Franzosen in ihrem östlichen, überraschenden Ausfall an der Delenisteschung von Verbun domonantieren haben. Als sie am 24. Oktober aus der Linie Neau-Soville vorbrachen, schritten sie über ein vollkommen verästeltes Trümmerfeld und bemächtigten sich einer Reihe von Stellungen, die früher einmal großen strategischen Wert für sie besaßen. Sie haben die auf dem rechten Maasufer seit dem 26. Februar verlorenen Stellungen zum Teil wieder erstritten, den strategischen Wert vermögen sie ihnen indes nicht wiederzugeben. An eine Durchbrechung der deutschen Linie werden sie hier nicht denken können, nachdem der überraschende Ausfall insofern unzureichender infanteristischer Ausstattung nicht über die deutschen Linien hinausgeführt hat. Dieser Vorstoß hat zunächst keine weitreichende strategische Auswirkung gefunden, er konnte den Zusammenhalt der deutschen Linien nicht zerstören.

Sibirskoda liegt nämlich der Endpunkt jener Eisenbahn, die die Donau über Mostet mit Bukarest verbindet. Hier haben die Rumänen riesiges Kriegsmaterial zum Abtransport bereit gestellt. Gestern wurde ein Luftangriff auf die Gegend von Sibirskoda, Fereki und Stelnicia unternommen, um die Eisenbahn zu zerstören.

Urteile des Hamburger Präsidialgerichts.

Hamburg, 28. Oktober. Das Präsidialgericht zu Hamburg sprach der Reeder des zu Unrecht orientierten norwegischen Dampfers „Tribuna“ einen Schadenersatz in Höhe von 515.414,45 Mk. nach Verurteilung vom Laue der Reederfirma an mit 1 Proz. zu. Andere Ansprüche werden entweder abgelehnt, oder es soll später über deren Berechtigung verhandelt werden. Die im September 1915 vorgenommene Rezentanz des mit Pelpeper von Joniane nach England unterwegs gewesenen norwegischen Dampfers „Stordland“ konnte von Seiten des Gerichts nicht abschließend werden. Die Revidierung der bei der Ermittlung von Unbau vorgefundenen russischen Segler „Aurora“, „Aurita“, „Corina“, „Daniel“, „Jaro“, „Gibber“, „Bella“, „Johannes“, „Neus“, „Wöbe“ und „Mirax“ wurde als zu Recht erledigt erklärt. Die für den vertriebenen spanischen Dampfer „Nuboro“ und des gleichfalls vertriebenen idemischen Seglers „Miria“ eingeleiteten Reklamationen wurden abgewiesen. „Nuboro“ war mit Gütern von Bilbao nach Olsagow unterwegs, „Miria“ hatte Holz für Schottland an Bord.

Der Vorstoß unserer Torpedoboote in den Kanal.

Amsterdam, 28. Oktober. Die „Times“ verurteilen die Wirkung und die Bedeutung des Kanalangriffes nach Möglichkeit überschätzen und meinen, die Tat der Torpedoböge stelle eines jener Bravourstücke dar, für die die vor Neubrüge liegenden Torpedoböge berechtigt sind. Vermutlich sind die Schiffe nicht an der Spitze entlang gefahren und so der Wachsamkeit der englischen Patrouillenboote entgangen. Es scheint nötig, so dicht wie möglich vor den Ausgängen Zeebrügge und Ostende Minen zu legen. Das Ziel des Angriffes sei deutlich, da die Deutschen längst hoffen, mit den U-Booten den englischen Transportdienst zu erschweren, was bisher noch nicht gelang. Auch dieser Torpedoboot-

angriff mißglückte. Des Kaisers jüngster Besuch in Zeebrügge ist, so meinen die „Times“, augenscheinlich der Vorläufer gewesen für eine geplante größere Unternehmung zur See, wogegen die nötigen Maßnahmen abgelehnt erschienen.

Finanzielle Schwierigkeiten in der Entente.

Amsterdam, 29. Oktober. Aus London verlannt, daß nach dort aus Paris eingetroffenen amerikanischen Meldungen Irland in den letzten Tagen wichtige Verpflichtungen mit der Seeresleitung und nachher mit verschiedenen Parlamentariern abschloß. Obwohl die französische Anleihe in Amerika untergebracht ist, wären weitere finanzielle Schwierigkeiten eher zu erwarten, da Frankreich größere Garantien für seine Verbündeten mit übernehmen müsse. Die Konferenz in Doulaone habe die schnellste Erledigung dieser Frage gefordert. Nach den Worten Irlands muß es sich um höchst verantwortungsvolle Entscheidungen handeln, deren Genehmigung vom Parlament nicht zu erwarten ist. Da auch der russische und französische Gesandte in London und Washington in den letzten Tagen häufig mit den Sachverständigen der Finanzwelt Besprechungen hatten, ist auf eine neue finanzielle Unterstützung Rußlands zu schließen, die England allein nicht garantieren oder bereitwillig will. (W. T. A.)

Entente-Hilfe für die griechischen Revolutionäre.

(W. T. A.) London, 29. Oktober. (Reuters.) Oberber berichtet aus Athen, daß die Alliierten beschloffen haben, der nationalen Regierung in Saloniki eine Anleihe von 400.000 Pfund zu gewähren.

Feindliche Heeresberichte.

Britischer Heeresbericht vom 28. Oktober nachmittags. Feindliche Artillerietätigkeit in der Nachbarschaft von Lesbos. Britischer Bericht aus Saloniki vom 28. Oktober. Der Feind verlustig die Osmanli zu nehmen, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen. Französischer Heeresbericht vom 28. Oktober nachmittags. An der Somme-Front Beschäftigung mit Unterbrechung. Der Artilleriekampf ist nördlich von

Verbun und in der Gegend von Douaumont noch immer sehr lebhaft. Die Franzosen eroberten in einem allmählichen Dobrudschakampfe einen von den Deutschen besetzten Steinbruch nordöstlich des Forts Douaumont. Sonst verlief die Nacht überall ruhig. Orientarmee: Das schlechte Wetter dauert fort. Es ist nichts zu melden außer einer lebhaften Beschäftigung in der Cerma-Gegend.

Oesterreichische Hoffnungen auf Dr. von Koerber.

(W. T. A.) Wien, 28. Oktober. Die Presse nimmt ausnahmsweise die Betrauung des ehemaligen Finanzministers v. Koerber mit der Bildung der neuen österreichischen Regierung mit der größten Genugung auf und stellt fest, die Bevölkerung bringe diesem ihr aus seiner früheren Wirkamkeit wohl vertrauten Staatsmann Vertrauen entgegen. Die Vollständigkeit Koerbers ist auf ganz ungewöhnliche Weise entstanden. Wie hohe er sich um die Bemitt, nie etwas für sich getan, sondern immer Taten sprechen lassen. Alle Blätter sprechen die Überzeugung aus, daß v. Koerber, der die genaueste Kenntnis des gesamten Verwaltungssystems besitzt, an jedes Problem vorurteillos herantritt und im Kampfe für seine Überzeugung immer unbeeugbar, maßvoll in der Form und scharf in der Sache war, der richtige Mann auf richtigem Blase ist, um die schwierigen Verhältnisse des Augenblicks und der Zukunft zu meistern. Im Neuen Wiener Tagblatt laßt Heinrich Friedjung: Ein engeres handelspolitisches Verhältnis zu Deutschland erscheint Koerber als Vorberuna des staatlichen Interesses und als Gebot des geäußerten Menschentums. Der Beobachter freilich, der sich an den Namen Mitteleuropa knüpft, ist Koerber vertraut und von ihm immer im Hinblick auf das praktisch Mögliche und Greifbare anrücklich durchdringt.

Günstige Ausblicken für Wilson.

Amsterdam, 28. Oktober. Ueber die amerikanische Präsidentschaftswahl berichtet der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß viele Leute in Amerika die Aussichten für die beiden Kandidaten gleich halten. Der Korrespondent meint jedoch, daß dies nicht ausreicht, daß sich vielmehr die Aussichten mehr zu Wilson neigen und je mehr der Tag sich der Entscheidung nähert, werde sich ein gewaltiger Umwälzung quantlich durchdringt. (W. T. A.)



